



## MATTHEW BARNEY

Prayer Sheet with the Wound and the Nail

12. Juni bis 3. Oktober 2010

### EINFÜHRUNG

Neville Wakefield, Kurator der Ausstellung

So wie die Kunst des Mittelalters aus dem Leib Christi ein ganzes Panorama spiritueller Rückschlüsse zog, hat auch Matthew Barney seinen eigenen Leib und die Körper anderer dazu verwendet, um eine säkulare Theologie künstlerischen Schaffens zu entwickeln. *Matthew Barney: Prayer Sheet with the Wound and the Nail* führt die beiden Traditionen zusammen, die durch die Ikonografie und Glaubenssysteme eines halben Jahrtausends getrennt sind. Indem sie einen Dialog zwischen den Meistern der Renaissance nördlich der Alpen und den Skulpturen, Videos und Zeichnungen des Drawing Restraint Archivs eröffnet, präsentiert die Ausstellung eine Sicht des Körpers samt den Geschichten der ihm auferlegten Beschränkungen und Leiden, als Urquell aller – weltlichen und religiösen – Versuche, die Grenzen unseres Seins zu überwinden.

Die noch während des Studiums in Yale begonnenen Drawing Restraint-Arbeiten waren zunächst als „Vorrichtungen“ gedacht, „um die Leichtigkeit des Zeichnens zu durchkreuzen“. Frühe Werke bestanden aus Environments mit Rampen, Schrägen, elastischen Gurten und Hindernissen, die ausdrücklich dem Zweck dienten, die Kunstfertigkeit des Künstlers einzuschränken. Indem es dem Widerstand der Schwerkraft und Beschränkung abgerungen war, repräsentierte jedes Zeichen die mit seiner Entstehung verbundene physische Anstrengung und damit auch die für unser Dasein als körperliche Wesen überhaupt charakteristischen Zyklen der Anstrengung, Erschöpfung und Erholung. Im Verlauf der weiteren Entwicklung des Werks wurde auch der Apparat, dem dieses seine Existenz verdankt, aufwendiger und das Narrativ der gezeichneten Form zunehmend allegorischer. Drawing Restraint 9, ein Werk von Spielfilmlänge, ist als Widerpart zur kulturellen Schwerkraft Japans in der Nachkriegszeit konstruiert. Die Spannungen, die das besetzte Kulturgefüge belasten und behindern, werden hier in Form der blutigen Ernte der Walfangindustrie geschildert. In einem Finale, bei dem die Gäste ihr eigenes Fleisch abstreifen, um sich mit dem Leib des gejagten Wales zu vereinen, kommt Barneys Interesse an extremer Körperlichkeit den mit der christlichen Passion verbundenen Reue- und Wandlungsgeschichten besonders nahe. Vor dem Hintergrund dieser historischen und religiösen Schilderungen grosser Opfer und grosser Barbarei tritt das Himmelstürmerische der zeitgenössischen Hybris und Barneys eigene Auseinandersetzung mit dem komödiantischen Scheitern besonders deutlich hervor.

*Prayer Sheet with the Wound and the Nail* folgt der Schnittlinie verschiedener Zeitalter und ihrer Annäherung an den sakralen und den profanen Leib. Die Schwierigkeit für religiöse Kunst, ja für die Religion selbst, bestand schon immer darin, einem inneren, moralischen oder spirituellen Zustand Gestalt zu verleihen. Während das Judentum auf diese Schwierig-

keit mit dem Verbot von Götzenbildern reagierte, entwickelte die christliche Ikonografie eine Bildsprache, für die die Spuren des Geistes dem sterblichen Fleisch eingeschrieben sind. Am bekanntesten sind die narrativen Passionszyklen, für die hier die Holzschnitte und Stiche Albrecht Dürers stehen. Daneben finden sich weniger bekannte Werke jener Zeit von Hans Baldung gen. Grien, Lucas Cranach, Urs Graf, Hendrick Goltzius, Hieronymus Wierix und anderen, bei denen allegorische und religiöse Impulse mit der gezeichneten, gestochenen oder radierten Form Hand in Hand gehen. Die Konfrontation von Werken, die diese Tradition repräsentieren, mit der Drawing Restraint-Serie erfolgt weniger in der Absicht, Parallelen zwischen Säkularem und Religiösem, Sakralem und Profanem zu ziehen, als einen Dialog zwischen den inneren und äußeren Einschreibungen des Fleisches und unserem Ringen, diese auf die Welt zu projizieren, zu eröffnen.